

erarbeitet, anhand derer der Einsatz der Radio Frequenz Identifikation (RFID) in bestimmten Warengruppen und Handelsbranchen beurteilt werden kann. Neben den wirtschaftlichen Überlegungen stehen auch Fragen des Datenschutzes für Unternehmen und Verbraucher im Mittelpunkt des Interesses.



Ist die Technik gesundheitsgefährdend

Nein. Die im Verkaufsraum installierte Technik entspricht den gesetzlich festgelegten Bestimmungen für Funkanlagen. Alle eingesetzten Geräte sind mit dem CE-Kennzeichen versehen.



Werden Kundendaten gesammelt

Nein. Während des gesamten Versuchs, der von April 2004 bis April 2005 läuft, werden im Zusammenhang mit dem Feldversuch keine Kundendaten erhoben und mit den durch die Transpondertechnologie gesammelten Daten verbunden. Der Versuch ist so aufgebaut, dass zwischen der Kasse und dem Computersystem des Feldversuchs keine Verbindung besteht.



Haben Sie noch Fragen

Wenn Sie noch Fragen zu dem Projekt, zum Feldversuch oder der eingesetzten Technik haben, dann wenden Sie sich doch bitte an:

Versuchs- und Lehranstalt
für Brauerei in Berlin (VLB)
Herr Ingo Pankoke
Seestr. 13
13353 Berlin
Tel.: 030 45080-192
www.vlb-berlin.org

Institut für Handelsforschung
an der Universität zu Köln
Herr Christian Bald
Säckinger Str. 5
50935 Köln
Tel.: 0221 943607-20
www.ifhkoeln.de

oder auch www.rfid-projekt.de



Bierkasten mit Mikrochip und Antenne

RFID-Pilotprojekt
des IfH und der VLB
im Praxistest

Das Projekt wird gefördert vom



**Bundesministerium
für Wirtschaft
und Arbeit**

Funketiketten optimieren Logistik

Täglich wird der Wareneingang in den Lägern deutscher Supermärkte akribisch anhand von Barcodes erfasst und sämtliche Informationen über den Warenfluss verarbeitet. In Zukunft könnte ein sogenannter Transponder – ein Microchip mit Antenne – dieses Procedere deutlich vereinfachen und beschleunigen. Denn das elektronische Etikett übermittelt über Funk (elektromagnetische Wellen) automatisch Informationen wie Preis, Hersteller, Menge oder Mindesthaltbarkeitsdatum an einen Wareneingangscomputer.

Welche Optimierungspotenziale die Radio Frequenz Identifikation (RFID) für die Logistikketten mittelständisch geprägter, deutscher Hersteller- und Handelsunternehmen bietet, klären das Institut für Handelsforschung an der Universität Köln (IfH) und die Versuchs-

und Lehranstalt für Brauerei in Berlin (VLB) in einem zweijährigen Pilotprojekt, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) seit Juli 2003 bis Juni 2005 gefördert wird. Zentraler Bestandteil des Projekts „Einsatzmöglichkeiten der Transpondertechnologie in konsumgüterorientierten Unternehmen des Mittelstandes – unter besonderer Berücksichtigung des Einzelhandels“ ist ab April 2004 ein einjähriger Praxistest, an dem sich neben der Privatbrauerei Gaffel Becker & Co. in Köln auch drei Supermärkte selbständiger Kaufleute der Rewe-Handelsgruppe beteiligen. Im Rahmen des Forschungsvorhabens werden 15.000 mit Transpondern versehene Mehrweg-Bierkästen der Gaffel-Brauerei an die ausgewählten Rewe-Supermärkte geliefert. Die leeren Kästen gehen über Zwischenlager an den Hersteller zurück. Die so gewonnenen Wareneingangs- und Ausgangsdaten liefern Aufschlüsse über Leistungsfähigkeit und Praxistauglichkeit der verschiedenen technischen Lösungen für RFID-Anwendungen.



Was versteht man unter Transpondertechnologie

Bei der RFID-Technologie handelt es sich um eine neue Art der Kennzeichnung von Gütern. Die Besonderheit gegenüber Strich- oder Barcodes ist, dass die produktindividuellen Informationen nicht durch einen Laser, sondern mittels elektromagnetischer Wellen bis zu einer Entfernung von einem Meter gelesen werden können. Dadurch muss der Transponder nicht zum Lesegerät hin ausgerichtet sein. RFID ermöglicht so die Pulkerfassung von Waren, wodurch beispielsweise Artikel einer ganzen Palette auf einmal registriert werden. Darüber hinaus können in jedem Schritt der Wertschöpfung zusätzlich Informationen auf den Chip geschrieben werden.



Wie läuft der Feldversuch ab

Die Getränke-Mehrwegkästen (20 x 0,5 l) der Gaffel-Brauerei sind in diesem Rewe-Markt mit elektronischen Etiketten ausgerüstet, die Informationen über das Produktions- und Mindesthaltbarkeitsdatum sowie Chargennummer und Artikelnummer speichern. Nach der Abfüllung in der Brauerei werden diese Kästen dann mit Hilfe eines Spediteurs an den Rewe-Markt geliefert. Vor Ort werden die Mehrwegkästen bei der Anlieferung, an der Kasse, bei der Leergutrücknahme und bei der Abholung des Leerguts automatisch erfasst. Im Anschluss an das Projekt werden Kriterien

Aufbau des Funketiketten-Praxistests

